

Zielfer Stadtrichtem

Stormarner Stadtrichtem

www.ln-online.de

1,00 €
NR. 204 / 35. WOCHE / 65. JAHRGANG

DONNERSTAG, 2. SEPTEMBER 2010
ÜBERPARTIELLICH, UNABHÄNGIG

Oldesloer Tierheim benötigt mehr Unterstützung

Die Oldesloer Tierschützer schlagen Alarm und drohen unverhohlen mit dem Auszug aus dem Tierheim: Um die laufenden Kosten zu decken, braucht der Tierschutz-Verein mehr finanzielle Unterstützung von Seiten der Stadt Bad Oldesloe und des Amtes Bad Oldesloe-Land. Die Pro-Kopf-Pauschalen für die Fundtiere seien einträglich zu niedrig angesetzt, klagt Heike Reher, Vorsitzende des Tierschutzvereins Bad Oldesloe. Unterstützung kommt vom Bundesverband. **Seite 11**

Sport

Ballack als Herausforderer

Bundestrainer Löw behält Michael Ballack als Kapitän – aber sportlich ist der Ex-Leitwolf plötzlich Herausforderer von Schweinsteiger und Khedira. **Seite 22**

Sommer-Magazin

Heute:
Die besten
Reviere

Seite 11



licht
ubtour
sloe

14 Jahre alt
Gleich zwei-
t hat ein Ol-
im Stadtge-
norgen hatte
uch, ihr die
stürzte sie,
e fest. Weil
n, flüchtete
r gleich am
Oldesloer in
ie hielt ihre
ürzte zu Bo-
e auch die
Diesmal ge-
äter jedoch,
nd zu Fuß in
-Ring zu flie-
i nicht, noch
lizei ihn stel-
and er beide
geld-Betrag,
efand, hatte
se einem 15
en. Sowohl
Geld konnte
en kleineren
ugendlichen

rfallen
es Zeitungs-
linde ist am
nbekanntem
Messer be-
en, die Kas-
f danach in
0 Euro Bar-
zu Fuß, spä-
rad in Rich-
er wird wie
nn, vermut-
riger, kom-
erte eine Ta-
ch. Zeugen-
alpolizei in
immer: 040/
in

en
ieren

ttionsplan
e steht im
tztung des
husses (19
werden sol-
sind sieben
Wirtschafts-
en sind die
ng des Hal-
o), die Er-
im Schwar-
) sowie der
0 Euro).
3. Bauab-
ler wurden
en Ausbau
Bad Oldes-
ereich der
esser- sowie
ieren die
, Insbeson-
ße/Reimer-
werden die
echten Zu-
sus

im
et stets
rn

in
oonnement
LN wählen

0
hlen Sie

162 000 Euro: Reiterhof Poggenpohl hat eine neue Besitzerin



Der Reiterhof an der B 75, links das Wohngebäude, hat schon bessere Zeiten gesehen. Es besteht großer Investitionsbedarf. Foto: MC

HAMBERGE – Der Reiterhof Poggenpohl in Hamberge ist unterm Hammer: Bei der Zwangsversteigerung gestern vor dem Lübecker Amtsgericht erhielt eine Frau aus Bad Schwartau den Zuschlag für das über 10 000 Quadratmeter große Areal mit Wohngebäude und Reitställen. Ihr Gebot von 162 000 Euro liegt knapp über der Hälfte des Verkehrswertes von 290 000 Euro.

Die erste Versteigerung Anfang Mai war ohne Ergebnis geblieben, so dass ein zweiter Termin anberaumt werden musste. Seitdem hatten sich mehrere Interessenten bei der Gläubigerin, der Sparkasse zu Lübeck, gemeldet. Auch gestern nutzten einige

Bieter – auch aus Hamberge – die Möglichkeit, um mit dem Vertreter der Sparkasse außerhalb des Sitzungssaals zu verhandeln. Am Ende blieben zwei Interessenten übrig, die sich kurz vor Schluss der Bieterstunde gegenseitig überboten. Ein Mann aus Lasbek bot noch 160 000 Euro, stieg dann jedoch aus.

„Ich kenne den Hof noch nicht so lange und sehe ihn in erster Linie als Immobilie“, sagte die Bad Schwartauerin, die vorerst ungenannt bleiben und noch nicht öffentlich in Erscheinung treten möchte. Reitunterricht werde es aber nicht mehr geben, die Ställe sollten vorwiegend privat genutzt werden. „Ich habe einige

Ideen im Kopf, die weitere Nutzung ist aber offen“, sagte sie den LN im Anschluss. Auf jeden Fall wolle sie das Wohnhaus herrichten.

Letzteres dürfte die derzeit drei Mietparteien freuen. Inge Witt, die mit Ehemann Rudi in einer der Wohnungen lebt und geschnitten die Versteigerung verfolgte, will jetzt erstmal abwarten. Laut Bauaufsicht des Kreises Stormarn können die bisherigen Mietverhältnisse geduldet werden, eine Neuvermietung ist aber derzeit nicht zulässig.

Die kleine Reithalle, eine Garage und mehrere Pferdeboxen sind zudem momentan wegen Einsturzgefahr gesperrt. mc

Tierheim bald ohne Zuhause?



Der Oldesloer Tierschutzverein will erneut über höhere Zahlungen von Oldesloe Stadt und Land für Fundtiere verhandeln. Sonst sei die Existenz des Heimes gefährdet.

VON B. JUDEK-WENZEL

BAD OLDESLOE – 2006 schlug die damals neue Oldesloer Tierschutz-Vorsitzende Heike Reher zum ersten Mal Alarm: Der Vorstand fürchtete, dass der Verein mit seinem Tierheim kurz vor dem finanziellen Aus stehe. Als Ursache nannte der Verein die Fundtier-Pauschale der Kommunen, die 1989 festgelegt, dann jedoch nie den Kostensteigerungen angepasst worden sei. Jetzt gibt es wieder Probleme.

Nach einer Notzahlung vereinbarte man 2008 eine Pro-Kopf-Zahlung. Die Jahresbilanz 2009 zeigte laut Heike Reher aber im April diesen Jahres schon, „dass die seit zwei Jahren geltenden Sätze definitiv nicht ausreichen“.

Damit sich dieser Vertrag am Jahresende nicht automatisch verlängert, kündigte der Vorstand fristgerecht im Juni. „Wir wollen gern weitermachen, nur zu anderen Bedingungen“, unterstreicht Reher. Ohne höhere Sätze müsse der Verein zum 31. Dezember aus dem Heim ausziehen.

Jetzt startet der Dachverband, der Deutsche Tierschutzbund, eine bundesweite Kampagne. „Viele Tierheime kämpfen um ihre Existenz“, schreibt Präsident Wolfgang Apel in einem offenen Brief an kommunale Mandatsträger. Er verweist darauf, dass in den Tierheimen mit der Fundtierbetreuung eine Pflichtaufgabe der öffentlichen Hand erfüllt werde.

Ein Argument, das der Oldesloer Verein bereits vier Jahren ins Feld führte. Auch die Unterbezahlgeldzahl der Bundesvorsitzende Heike Reher zum ersten Mal auf. „Eine breit angelegte Umfrage hat ergeben, dass die Kommunen durchschnittlich 25 Prozent der im Tierheim anfallenden Kosten übernehmen, aber knapp 80 Prozent der Leistungen abrufen.“

Nach Erhebungen unter seinen rund 700 Mitgliedsvereinen betont der Deutsche Tierschutzbund außerdem, dass sich die Zahl der Tiere ständig erhöht und die Verweildauer dramatisch ausgedehnt habe. „Es sind erhebliche bauliche Investitionen notwendig, die derzeit von den Tierheimen nicht finanzierbar sind.“

Aussagen, durch die sich der Oldesloer Vorstand bestätigt fühlt. Heike Reher verlangte im April, dass es bei den laufenden Kosten keine Unterdeckung mehr geben dürfe. Bei tatsächlichen, durch Minimalgehälter der Mitarbeiter und (Futter)Spenden ohnehin niedrigen Kosten von 107 000 Euro für 456 Fundtiere im Jahr 2009 seien insgesamt 27 000 Euro von den Kommunen gezahlt worden. Erbschaften im Wert von zusammen 260 000 Euro würden für Investitionen wie den Bau eines Kleintierhauses benötigt – und für reinen Tiererschutz. Wie die Unterstützung von Menschen, die ihr Haustier sonst aus Geldmangel abgeben müssten.

Für einen Hund bekommt der Verein derzeit

6,50 Euro pro Tag, für eine Katze vier Euro – und das für 28 Tage. Der Bundesverband hat errechnet, dass für einen Hund zwischen zwölf und 21 Euro pro Tag gebraucht würden, für eine Katze sechs bis zehn. Er

strebt bundesweite Regelungen an und die Zahlung für ein halbes Jahr. „In den nächsten 14 Tagen wollen sich die öffentliche Aufgabe der Fundtierversorgung und für Tierschutz getrennt werden müssten.“

Hofft, dass Stadt und Amt die Pro-Kopf- und Tag-Zahlungen für Fundtiere erhöht: die Oldesloer Tierschutzvorsitzende Heike Reher. Kommt es zu keiner Einigung, zieht der Verein aus dem Tierheim aus, denn das Grundstück gehört der Stadt. Fotos: JW

Für Bernd Sulimma, Chef der Amtsverwaltung Oldesloe-Land, gilt, dass der Aufwand für die öffentliche Aufgabe der Fundtierversorgung und für Tierschutz getrennt werden müssten.

Noch namenlos: eines von vielen Katzenwelpen, die in dem Heim geboren werden.



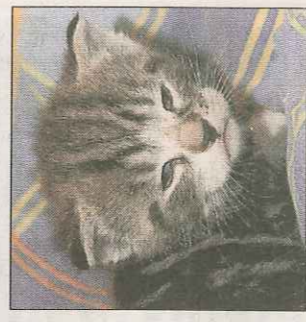
„Einstein“: als gefährlicher Hund – es werden immer mehr – im Tierheim.



Eine weiße Rattendame, derzeit mit 30 Kleintieren im Oldesloer Tierasyl.



„Elä“ – eine so genannte Scheidungsweise, soll schnell vermittelt werden.



Zweiter Anlauf: Gemeinde Köthel erteilt Schweinemast wieder eine Absage

VON K. KUHLMANN-SCHULTZ

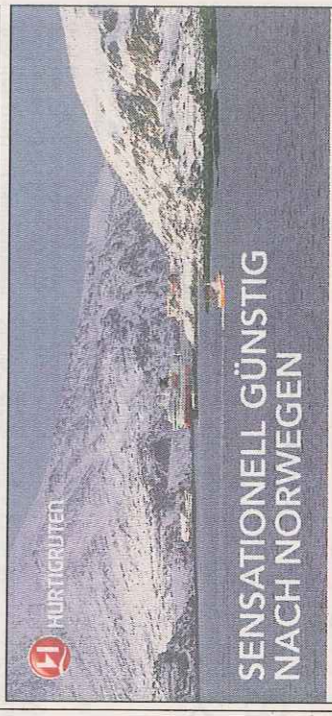
KÖTHEL – Die Gemeindevertreter in Köthel haben erneut kein Einvernehmen zur Bauvoranfrage des Trittau Landwirtes Rudolf Grunwald zum Bau einer Schweinemastanlage erteilt.

Eine Stunde lang tagten die Politiker am Dienstagabend hinter verschlossenen Türen, ehe der stellvertretende Bürgermeister Uwe Petersen (Wählergemeinschaft Köthel) die Ablehnung verkündete. Zu den Gründen

tiative führt Gründe an, die mit der Gemeinde nichts zu tun haben“, so Petersen. Bleibt die Frage, welche Gründe dann ausschlaggebend gewesen sind.

Jens Bebensee, Fachdienstleiter der Bauaufsicht des Kreises Stormarn, kann darüber nur spekulieren, eine Begründung liegt ihm noch nicht vor. Der Grund der Ablehnung könnte aber das Ergebnis eines Gutachtens über die verkehrliche Erschließung zur Schweinemastanlage über die Höhenfelder Straße sein.

40-Tonner die Straße befahren – sofern er sie nicht beschädigt. „Wir werden sehen müssen, ob die Gründe tragen“, erklärt der Spezialist. „Wenn der Gutachter sagt, die Straße trägt das nicht“, so Bebensee, dann könne auch der Kreis die Bauvoranfrage nur ablehnen. Aber „der Landwirt kann sich in einer Anhörung noch äußern. Er kann seinen Antrag zurückziehen, oder er kann sich überlegen, den Ausbau der Straße zu bezahlen.“ Und letzt-



HURTIGRUTEN

SENSATIONELL GÜNSTIG
NACH NORWEGEN

WINTER-TOP-ANGEBOT

12-Tage-Reise Bergen-Kirkenes-Bergen
Nonstop-Charterflug mit Air Berlin von Düsseldorf nach Bergen

- Hurtigruten Seereise inkl. Vollpension und Transfers
- Deutschsprachiger Reiseleiter an Bord
- Eintritt Hurtigruten Museum in Stokmarknes
- Ein DuMont-Reiseführer „Hurtigruten“
- Preis p.P. in einer 2-st. Jalousiekabine.